

**Ehrung von
Rosa und Karl**

Sonntag, 9. Januar, 9 Uhr,
Gedenkstätte der Sozialisten,
Friedrichsfelde

Foto: Silke Wenk



● Tee oder (Kinder-)Punsch – Hauptsache heiß, freut sich die Bürgermeisterin auf dem Lichtermarkt am Rathaus

Roter Bär ohne Winterschlaf

Von Christoph Bartholomäus, Mitglied des Bezirksvorstandes der LINKEN

Vor einigen Wochen hat sich im Bezirksverband Berlin-Lichtenberg eine neue Basisorganisation gegründet. Ihre Mitglieder – vor einem Jahr in die LINKE eingetreten – wollen das Parteileben in Lichtenberg aktiv mitgestalten. Mit unseren Bildungs- und beruflichen Hintergründen, unseren unterschiedlichen Biografien und Lebenserfahrungen möchten wir die Partei unterstützen und vor allem nach außen wirken.

Wir stellen die sozialen Rechte der Menschen gegen die Renditeerwartungen der Konzerne und erkennen einen Zusammenhang zwischen der Bemessungsgrenze bei Hartz IV, dem Niedriglohnbereich und den Kürzungen bei der Rente. Wir wehren uns gegen einen autoritären Staat und distanzieren uns von seiner Gewaltbereitschaft im Ausland. Wir setzen uns, wie es Klaus Lederer auf dem 3. Landesparteitag formuliert hat, für die gleichen Rechte der Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit ein.

Wir haben uns in unserer Basisorganisation für den Namen „Roter Bär“ entschieden, weil wir uns die langfristige Fortführung linker Politik im Land Berlin wünschen. Wir enttarnen die Grünen als Organisatoren von Wählerstimmen für das rechte Lager und treiben die richtungslose SPD an, sich auf ihren Kern des demokratischen Sozialismus zu besinnen. Wir werden uns im Wahlkampf entschlossen an der Mobilisierung der Basis beteiligen, um der Partei DIE LINKE den Wiedereinzug ins Rote Rathaus zu ermöglichen, wenngleich wir für eine Regierungsbeteiligung nicht um jeden Preis votieren.

Gute Entwicklung im Bezirk

Liebe Leserinnen und Leser, das Jahr 2010 geht zu Ende. Jede und jeder von Ihnen wird den Verlauf unterschiedlich bewerten, weil die eigene Situation immer das Entscheidende dabei ist.

Lichtenberg hat auch im zurückliegenden Jahr eine gute Entwicklung genommen. Gebäude wurden saniert, Grünanlagen neu gestaltet, Straßen gebaut (dies nicht immer zur Freude der Autofahrer).

Das Beeindruckendste für mich ist jedoch nach wie vor die große Bereitschaft vieler Lichtenberger, sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Ob Bezirksputztag, Mitarbeit in der Bürgerjury, in Kiezbeiräten und Bürgervereinen, Mittun am Bürgerhaushalt, Lesepatenschaften, überall wird mit großer Bereitschaft an die Lösung von Aufgaben und Problemen herangegangen.

Viele Angebote sorgen dafür, dass soziale Isolation aufgebrochen und Zusammenhalt entwickelt wird. Das darf natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass es auch in unserem Bezirk eine sehr differenzierte Entwicklung gibt. Bezirksverordnetenversammlung und Bezirksamt stellen sich diesem Problem.

Wir haben dafür eine viertel Million Euro bereitgestellt und vor allem Projekte insbesondere zur Stabilisierung junger Familien auf den Weg gebracht. Diese Mittel stehen auch im kommenden Jahr zur Verfügung.

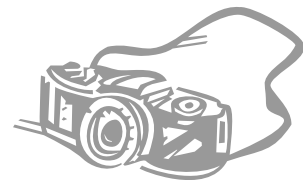
Kommunalpolitik vollzieht sich nicht im luftleeren Raum. Sie ist vielmehr abhängig von Bund und Land. Die unsoziale Sparpolitik des Bundes wird sich deshalb für Lichtenberg unter anderem darin auswirken, dass für Langzeitarbeitslose weniger arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Verfügung stehen werden. Noch weniger nachvollziehbar ist für mich, wie die vom Bundesverfassungsgericht angeordnete Erhöhung der Kostensätze für Kinder aus Harz-IV-Familien umgesetzt wurde. Das Jahr ist gleich zu Ende und noch nicht einmal die gesetzlichen Grundlagen dafür liegen vor. Dennoch müssen (und wollen) die Mitarbeiter des Jobcenters ab dem 3. Januar 2011 das Bildungspaket (das diesen Namen nicht verdient) umsetzen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2011. Wir rechnen mit Ihnen!

Christina Emmrich, Bezirksbürgermeisterin

In dieser Ausgabe

- Grüner Wahlk(r)ampf (Seite 2)
- In der Medizinausbildung ist Kuba eine Weltmacht (Seite 3)
- Meldungen aus dem Bezirk (Seite 4)
- Erfolgsgeschichte Berlin (Seite 6)
- Gesine Löttsch: Herbst der Fehlentscheidungen (Seite 7)



Beim Lügen Grün tragen

„Wer leicht rot wird, sollte beim Lügen Grün tragen.“ Dieser Ratschlag des Modedesigners Yves-Saint-Laurent beschreibt treffend das derzeitige Handeln der Berliner Grünen. Die guten Umfragewerte lassen die Grünen glauben, sie würden schon jetzt die Stadt regieren. Dabei haben sie es bis jetzt geschickt vermieden, den Berlinern klipp und klar zu sagen, woran sie bei ihnen sind, welche Konzepte sie für Berlin haben. Zufall?

Die Grünen wissen: Bis zu den Wahlen ist es noch ein weiter Weg. Und sie rechnen: „Je länger wir im oppositionellen Ungefähren verharren und allen alles versprechen, desto mehr können wir unser Stimmungshoch verlängern.“ Daraus folgt für DIE LINKE: Stellen wir die Grünen inhaltlich. Treten wir in einen Streit um die besseren Konzepte für ein soziales Berlin.

Grünes Gift in der Wohnungspolitik

Nachdem DIE LINKE die Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten vor über einem Jahr auf die Tagesordnung gesetzt hat, haben nun auch die Grünen das Thema für sich entdeckt. Auch sie wollen nun die Vertreibung von alt-

eingesessenen Mietern aus ihren Wohnungen in den Innenstadtbezirken verhindern.

Ein hehres Ziel. Dazu sollen in den entsprechenden Kiezen auch Wohnungen hinzugekauft werden um sie zu bezahlbaren Konditionen zu vermieten. Was die Grünen nicht laut sagen: Zur Finanzierung wollen sie im Gegenzug in jenen Stadtteilen Wohnungen verkaufen, in denen es überdurchschnittlich viele landeseigene Wohnungen gibt. Das bedeutet, dass sie insbesondere in Lichtenberg, Hohenschönhausen oder Marzahn-Hellersdorf Wohnungen in Größenordnungen verkaufen wollen. Verkaufen heißt aber nichts anderes als privatisieren. Daran ändert auch ihr Ziel nichts, die Wohnungen möglichst an Genossenschaften zu verhöckern.

Warum wollen die Grünen das? Liegt es vielleicht daran, dass ihre Wähler vorwiegend in den Innenstadtbezirken leben? Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Mit der LINKEN ist das allerdings nicht zu machen. Wir spielen die Menschen in der Innenstadt und die Menschen in den sogenannten Außenbezirken nicht gegeneinander aus. Wir stehen für eine soziale Wohnungspolitik in der ganzen Stadt. Nur mit der LINKEN wird es keine weitere Privatisierungswelle geben.

Ein konstruktives Wort

... zur gegenwärtigen Debatte über die Perspektiven für Tierpark und Zoo kommt jetzt aus Lichtenberg. Mit einem Antrag hat die Linksfraktion das „Ja zur Perspektive Tierpark und Zoo – ohne Wenn und Aber“ verlangt. Der Senat wird aufgefordert, „neben der langfristigen finanziellen Sicherung des Fortbestandes von Tierpark und Zoo Zukunftswerkstätten über die Konzepte der perspektivischen Entwicklung und Gestaltung beider Einrichtungen“ zu unterstützen. So soll die für Mai

2011 in Lichtenberg avisierte Veranstaltungsreihe unter Beteiligung der Tierpark GmbH und der Fördergemeinschaft für Tierpark und Zoo Berlin e.V. stattfinden, um verschiedene Konzepte vorzustellen und zu diskutieren. Darüber hinaus sieht der 6-Punkte-Vorschlag u. a. ein Diskussionsforum für Bürger zu den Gestaltungszielen des Tierparks für die nächsten 20 Jahre vor.

Joachim Pampel

Der Tierpark in Friedrichsfelde ist familien- und altenfreundlich – jetzt müssen nur noch mehr Touristen kommen.



Foto: Joachim Pampel

Bürger-Stadtwerk – grüne Luftblasen und linke Taten

Harald Wolf hatte vor einem Jahr ein Berliner Bürger-Stadtwerk angekündigt. Damit sollte nicht einfach nur eine staatliche Konkurrenz zu Vattenfall entstehen, es geht um eine neue Energiepolitik: weg von den großen, zentralen, umweltbelastenden Kraftwerken – hin zu einer ökologischen, dezentralen Energieversorgung, an der auch Genossenschaften und Kleinerzeuger teilhaben.

Schon jetzt erzeugen die BSR, die Wasserbetriebe und andere Akteure so viel Energie, dass davon jährlich 300 000 Haushalte mit Strom und 50 000 Haushalte mit Wärme versorgt werden könnten. Dieses Potenzial muss gebündelt und ausgebaut werden. Dafür arbeitet DIE LINKE auch an einer Rekommunalisierung der Strom-, Gas- und Wärmenetze. Auf Initiative von Harald Wolf hat jetzt die Entwicklungsplattform zur Gründung von „BerlinEnergie“ ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird vielleicht noch vor den Wahlen das Gründungskonzept fertigstellen.

Auch hier hecheln die Grünen hinterher. Was bei ihnen erst seit August auf geduldigem Papier steht, bleibt hinter den LINKEN-Plänen zum Bürgerstadtwerk weit zurück, denn sie wollen sich nur auf Energieerzeugung und Energieeffizienz beschränken. Wo also die Grünen schwadronieren, handeln wir längst.

Grüne Wasserlügen

Beim Thema Wasserbetriebe herrscht bei den Grünen entweder kollektive Amnesie oder der Baron Münchhausen. Sie behaupten, es hätte im Jahr 2003 die Chance zum Ausstieg aus den Privatisierungsverträgen gegeben. Das ist gelogen, denn die bittere Wahrheit und der Skandal der 1999er-Verträge bestehen gerade darin, dass nahezu alle Schritte des Landes mit dem Ziel, die Rendite der Privaten zu schmälern, ausgleichspflichtig sind. Auch die Grünen wussten das, wie im Plenarprotokoll nachzulesen ist. Aber im Wahlkampf halten es die Grünen offenbar wie beim Afghanistan-Krieg: Die Wahrheit stirbt zuerst.

DIE LINKE widmet sich beim Thema Wasser als einzige Partei nicht der Vergangenheit, sondern der Zukunft: Wir wollen jetzt die Rekommunalisierung voranbringen. Deswegen haben wir das Bundeskartellamt eingeschaltet, das jetzt die teuren Preise überprüft und arbeiten Modelle für den Rückkauf aus.

Berlin braucht keine Möchtegern-Volkspartei, die allen alles verspricht. Berlin braucht Konzepte für eine soziale und moderne Stadt. Berlin braucht DIE LINKE. S. Schlüsselburg



In der Medizinausbildung ist Kuba eine Weltmacht



Foto: Jörg Rückmann

Ein Militärojekt in eine medizinische Hochschule umwandeln – was für eine geniale Idee!

Nach der Hurrikansaison 1998 in Lateinamerika unterbreitete die kubanische Regierung den betroffenen Ländern das Angebot, nicht nur Ärzte zu schicken, sondern junge Leute aus diesen Ländern in Kuba zu Medizinern auszubilden. Um diese Idee zu verwirklichen, wurde die kubanische Marineakademie – ein riesiges Militärojekt am Stadtrand von Havanna – zur „Escuela Latinoamericana de Medicina“ (ELAM – Lateinamerikanische Hochschule für Medizin) umgebaut.

Am 27. Februar 1999, gerade einmal drei Monate nach Ankündigung dieser Idee, trafen die ersten 1933 Studenten aus 18 lateinamerikanischen Staaten in Kuba ein. Noch vor der offiziellen Eröffnung der Hochschule erweiterte Kuba dieses Ausbildungsangebot für alle Länder, in denen die medizinische Versorgung unzureichend ist, sowie für junge Leute, die in ihrer Heimat nicht die Möglichkeit haben, ein Medizinstudium aufzunehmen – aus finanziellen Gründen, aber auch, weil sie in weit abgelegenen Kommunen mit geringer Infrastruktur leben. Die jungen Ärzte sollen nach der Ausbildung in ihre Heimatländer zurückkehren, um dort eine nachhaltige medizinische Versorgung mit aufzubauen.

Die Ausbildung an der ELAM dauert sechseinhalb Jahre. Voraussetzung ist das Abitur. Zuerst müssen alle Studenten einen halbjährigen Vorbereitungskurs absolvieren, um die Unterschiede im Ausbildungsniveau der ein-

ELAM-Studenten in einer Vorlesungspause: „Medizin zu studieren war unser Traum – aber in unseren Heimatländern hätten wir diesen Traum nicht verwirklichen können.“

zelnen Länder auszugleichen. Da für viele Studenten Spanisch nicht die Muttersprache ist, wird für sie in diesem ersten halben Jahr auch ein Sprachkurs angeboten.

Es folgen zwei Jahre Grundausbildung; danach beginnt die Spezialisierung in den Fachbereichen. Die Studenten werden in diesem Ausbildungsabschnitt an insgesamt 21 Fakultäten im ganzen Land unterrichtet. Sie lernen dort zusammen mit kubanischen Studenten. Das Abschlussexamen legen sie dann wieder in der Hauptstadt ab.

Während der Zeit in Havanna wohnen die Studenten auf dem Gelände der ELAM. Das Studium, alle Hilfsmittel für die Ausbildung sowie Unterkunft und Verpflegung zahlt der kubanische Staat. Alle Studenten erhalten einen kubanischen Studentenausweis und genießen die damit verbundenen Vergünstigungen. Sie können außerdem – obwohl sie Ausländer sind – überall in kubanischen Pesos bezahlen. Zu alledem packt Kuba für jeden Studenten noch ein Taschengeld von 100 Pesos obendrauf.

Dieses großzügige Ausbildungsangebot Kubas nehmen jedes Jahr auch Studenten aus den USA in Anspruch, die sich zu Hause ein Medizinstudium nicht hätten leisten können. Sie leben und studieren hier unter den glei-

chen Bedingungen wie ihre Kommilitonen aus der ganzen Welt. Nach ihrer Rückkehr in die USA müssen sie sich – wie alle anderen Auslandsstudenten auch – verschiedenen Prüfungen unterziehen. Besteht der Absolvent diese Prüfung, erhält er eine Empfehlung, mit der er seinen kubanischen Hochschulabschluss staatlich anerkennen lassen kann.

Erstaunlicherweise gibt es bei diesem Verfahren nach US-amerikanischem Recht keinen „Sonderfall Kuba“. Allerdings kosten diese Prüfungen eine Menge Geld. Die ELAM unterhält gute Kontakte zu einer Universität in Kalifornien, die dem Ausbildungsweg der jungen Leute über Kuba sehr positiv gegenübersteht und den Rückkehrern den Berufsstart in den USA erleichtert.

Die gute Medizinausbildung in Kuba hat sich mittlerweile auf der ganzen Welt herumgesprochen. Jedes Jahr absolvieren Studenten aus ca. 50 Ländern diese Ausbildung – aus Afrika, Asien, Ozeanien, aus den USA, dem Nahen Osten und natürlich aus Lateinamerika und der Karibik. Schon 8 500 Mediziner haben den Abschluss der „Escuela Latinoamericana de Medicina“ in der Tasche. In Kuba diskutiert man gegenwärtig die Möglichkeit, in einigen Ländern medizinische Hochschulen nach dem Vorbild der ELAM aufzubauen.

In Haiti helfen derzeit gemeinsam mit der über 400 Mann starken kubanischen Ärztebrigade auch 51 graduierte Ärzte der ELAM aus verschiedenen Ländern. Schon lange bevor dieses Land durch Erdbeben und Cholera in die Schlagzeilen gekommen ist, haben die kubanischen Ärzte dort in vielen Gemeinden die medizinische Grundversorgung aufrechterhalten. Heute sind die von ihnen geschaffenen Strukturen Anlaufpunkt für viele Helfer.

Lourdes Castellanos Arencibia, stellvertretende Direktorin für internationale Beziehungen an der Hochschule, erklärt die Grundidee der ELAM so: „Es ist ein Prinzip der kubanischen Revolution, das Wenige, das man hat, mit anderen zu teilen und denen zu helfen, die noch ärmer sind. Wir schicken Menschen in viele Länder der Welt, um Leben zu retten, während die reichen Länder des Nordens ihre Politik mit immer mehr Soldaten, mit Gewalt und Krieg durchsetzen wollen.“

Jörg Rückmann, AG Cuba Sí

Wer Kuba unterstützen möchte:

Sonderspendenkonto beim Parteivorstand
DIE LINKE/Cuba Sí, Kto.-Nr.: 4382 210 000,
Berliner Bank AG, BLZ: 100 200 00, Verwendungszweck: Kuba muss überleben



Dicke Bretter gebohrt

„Was lange währt – wird doch noch gut“! So kommentiert Bezirksverordneter Helmut Hahn (DIE LINKE) jenen sechsjährigen Prozess, in dessen Ergebnis kürzlich auf dem evangelischen Friedhof in Karlshorst die bezirkliche Ehrengrabtafel für Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Dathe endlich eingeweiht werden konnte. (Foto: im Beisein von Sohn Dr. Falk Dathe und weiteren Familienangehörigen). Dass dies kein „leichter Marsch durch die Institutionen“ war, verdeutlicht Mitinitiator Kulturausschussvorsitzender Prof. Jürgen Hofmann: „Es mutet schon seltsam an, dass eine Gesellschaft, in der Mitglieder der NSDAP Staatssekretäre, Mi-

nisterpräsidenten, Bundeskanzler und Bundespräsidenten wurden, sich derart schwer mit einem Tierparkdirektor tut“.

Ein anderes Beispiel für Beharrlichkeit der LINKEN in der Kommunalpolitik ist jüngst von SPD-Bezirkstadträtin Kerstin Beurich verkauft worden. In der „Berliner Woche“ freut sie sich über die Bewerbung der Malchower Grundschule im Grünen als erste Gemeinschaftsschule Lichtenbergs. Sie habe „lange genug dafür geworben“, betont ausgerechnet jene Sozialdemokratin, deren Fraktion sich erst vor einem halben Jahr dazu bekannte „keiner Schule Steine in den Weg zu legen, wenn sie ernsthaft erwägt, den Weg zur Gemeinschaftsschule zu gehen“. *Joachim Pampel*



Foto: Joachim Pampel

Thema: Schulreform

Mit diesem Schuljahr hat die größte Schulreform in Berlin seit der Wende begonnen. Mit der Integrierten Sekundarschule verfolgt die rot-rote Koalition langfristige Bildungsziele:

Wir möchten mit Ihnen über den Start der Schulreform ins Gespräch kommen. Was läuft gut? Wo gibt es Probleme? Wo kann der Bezirk, wo das Land helfen, Probleme zu lösen?

Wir laden Sie herzlich ein zur öffentlichen Fraktionsversammlung der LINKEN in der BVV Lichtenberg am Montag, dem **13. Dezember, 18 bis 19.30 Uhr, im Rathaus Lichtenberg** (Ratssaal), Möllendorffstraße 6.

Mit Ihnen diskutieren wollen an diesem Tag unter anderem Kerstin Beurich (Bezirksstadträtin), Siegfried Arnz (Senatsverwaltung für Bildung), Frau Reich (Schulleiterin Mildred-Harnack-Schule), Christian Petermann (Fraktionsvorsitzender der LINKEN) sowie Sebastian Schlüsselburg (wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fraktion DIE LINKE im Abgeordnetenhaus). *Sebastian Schlüsselburg*

In Moabit verurteilt

Jörg Hähnel, berüchtigter NPD-Funktionär, wurde am 2. Dezember vom Amtsgericht Moabit wegen Volksverhetzung zu 10 Monaten Freiheitsentzug verurteilt, ausgesetzt auf 3 Jahre Bewährung. Außerdem muss er 2000 Euro an gemeinnützige Organisationen zahlen. DIE LINKE fragt: Wie lange noch kann ein Mensch, der die Menschenwürde anderer missachtet, Bezirksverordneter sein?

Christina Zühlke

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

Wertstoff-Forum

Auf Antrag der LINKEN in der BVV soll im Februar 2011 ein Wertstoff-Forum im Bezirk stattfinden. Es zielt darauf, das wiederverwendbare Wertstoff- und Restmüllaufkommen in Lichtenberg zu aktivieren. Die bevorstehenden Schließungen von Müllschlucern machen diese Veranstaltung aktuell.

Pappeln fallen

In der Parkanlage Gehrenseestraße werden aus Altersgründen vier Pappeln gefällt. Sie sollen durch 17 heimische Laubbäume ersetzt werden. Für 2 Pappeln und 3 Götterbäume werden in der Elli-Voigt-Straße 11 heimische Laubbäume gepflanzt.

Regionalgeschichte

„Rummelsburg mit der Victoriastadt“. Unter diesem Titel ist jetzt die erste Gesamtdarstellung der Regionalgeschichte dieses Stadtteils erschienen. Sie wurde vom Museum Lichtenberg und seiner Leiterin Christina Steer herausgegeben.

Zeitgemäße Kinderbetreuung

Sind die Richtwerte für die Kinderbetreuung, die das Kindertagesförderungsgesetz vorgibt, noch zeitgemäß? Diese und ähnliche Fragen soll eine Fachtagung „Perspektiven der Kinderbetreuung in Lichtenberger Kindertagesstätten“ Anfang des nächsten Jahres untersuchen und klären helfen.

Auskunft zu einer Brache

Eine Perspektive für die Brache neben der Seniorenresidenz im Gensinger Viertel, die der Deutschen Bahn gehört, ist derzeit noch nicht ersichtlich. Die Brache im gleichen Kiez, auf der vormals Container des Gymnasiums standen, wird ab 2012 öffentliche Grünfläche.

Interkultureller Garten

Der interkulturelle Garten in der Liebenwalder Straße soll in das Vermögen des Bezirkes übergehen. Dies beschloss die BVV auf Antrag der LINKEN in ihrer Novembertagung. Der interkulturelle Garten ist mit seinen 13000 m² einer der größten in Berlin.

Für ein soziales Berlin

Am 27. und 28. November fand in der Lichtenberger Max-Taut-Aula der 3. Landesparteitag unserer Partei statt. Hauptaufgabe war die Wahl des Landesvorstandes sowie verschiedener Gremien der Landespartei.

Der Parteitag stand aber bereits unter dem Vorzeichen der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus 2011. Bundesparteivorsitzende Dr. Gesine Lötzsch erinnerte daran, dass DIE LINKE in Berlin immer Motor der Politik war. Sie muss deswegen klarer auf ihre Erfolge verweisen. Das war auch der allgemeine Tenor des Parteitages. Für eine konsequente soziale Politik steht nur unsere Partei. Die Grünen etwa

sind schon lange keine linke oder gar soziale Partei mehr. In Berlin vertreten sie nicht den Berliner Osten, sondern lediglich die Neubürgerlichen „In“-Bezirke.

Der Parteitag demonstrierte, dass wir intern zwar hart streiten, aber dennoch für unsere gemeinsamen Ziele geschlossen auftreten können. Wir haben sachlich und keinesfalls überschwänglich das Geleistete während unserer Regierungszeit seit 2001 bilanziert. Wir sind und bleiben die Partei der sozialen Gerechtigkeit. Wer wirklich ein soziales Berlin will, muss deshalb DIE LINKE wählen!

Evrin Baba-Sommer, MdA

Lichtenberger Delegierte auf dem Parteitag



Foto: Silke Wenk

Die Gesundheit – ein Riesengeschäft!

Kathrin Vogler, MdB, war am 24. November Gast der AG Politische Bildung. Es ging um die Gesundheitspolitik. Für DIE LINKE schließt soziale Gerechtigkeit Gesundheitsfürsorge und Pflege als Teil öffentlicher Daseinsvorsorge ein. Im Rahmen der Programmdebatte forderten wir, dass die sozialfeindlichen Auswüchse der gegenwärtigen Gesundheitspolitik an den Pranger gehören. Es ist ein Skandal, dass die Gesundheit der Menschen zum Spielball eines Wettbewerbs wird, in dem wir Patienten von selbsternannten Politiker-Experten zu „Kunden“ gemacht werden. Die Gesundheit des Einzelnen – ein Wirtschaftsfaktor! Gewinne solch einer Wirtschaftsökonomie streichen die Pharmakonzerne ein.

DIE LINKE tritt für wirksame und sichere Medikamente zu fairen Preisen ein. Die Kopfpauschale ist nach Hartz IV und dem Kippen der Rentenformel der dritte Angriff auf den

Sozialstaat. DIE LINKE will, dass nicht nur die Lohneinkünfte, sondern alle Einkommen zur Grundlage einer solidarischen Bürgerversicherung werden. Der Zwei- (ja, sogar Drei-) Klassen-Medizin, wenn die Vorkassenregelung kommt, setzt DIE LINKE eine zuzahlungsfreie und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung entgegen.

Kathrin Vogler vermittelte, direkt aus dem Bundestag kommend, an diesem Abend sehr anschaulich die Gesundheitspolitik DER LINKE. Ihr Blick z. B. auf die Verteidigung der im Westen noch vorhandenen kommunalen Gesundheitseinrichtungen ist wichtig für uns im Osten, denen in kurzer Zeit auf diesem Terrain viel genommen wurde! Dass die „Gesundheitsindustrie“ so riesig vom Umfang ist und selbst mit der Rüstungsindustrie konkurriert, sie gar übertrifft, hat sicher nicht nur mich überrascht.

Marga Voigt

Veranstaltungen

- **Sonnabend, 11.12., 10 Uhr**
Kiezspaziergang mit Christina Emmrich;
Treff: Sportforum, Weißenseer Weg
- **Dienstag, 14.12., 19 Uhr ***
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Mittwoch, 15.12., 18.30 Uhr ****
Beratung der Leiterinnen der Wahlkreisaktive mit den BO-Sprechern Hohenschönhausen
- **Donnerstag, 16.12., 17 Uhr**
Tagung der BVV Lichtenberg; Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36
- **Sonntag, 19.12., 10 Uhr ***
Lichtenberger Sonntagsgespräch: „Frieden auf Erden?“, mit Prof. Heinrich Fink
- **Dienstag, 21.12., 19 Uhr ***
Beratung mit den Leitern der Wahlkreisaktive und Vorsitzenden der Sprecherräte
- **Sonntag, 9.1.2011, ab 9 Uhr**
Liebknecht-Luxemburg-Ehrung; Gedenkstätte der Sozialisten, Friedrichsfelde
- **Montag, 10.1., 19.30 Uhr**
Programmdebatte: „Die Welt, in der wir leben“, mit Prof. Dr. Michael Brie (Rosa-Luxemburg-Stiftung), öffentliche Veranstaltung des Kiezverbandes der LINKEN im Hohenschönhausener Ostsee-Viertel; Nachbarschaftshaus, Am Berl 8 – 10
- **Montag, 10.1., 10 Uhr**
Jahresauftakt der Fraktion DIE LINKE im Bundestag; Kongresshalle, Alexanderplatz
- **Mittwoch, 2.2., 19 Uhr ***
Beratung des Bezirksvorstandes mit Mitgliedern der LINKEN in Vereinen, Verbänden und Beiräten

*Veranstaltungsorte: * Alfred-Kowalke-Straße 14, ** Wahlkreisbüro, Ahrenshooper Straße 8*

Bitte beachten

Die Geschäftsstelle der Lichtenberger LINKEN in der Alfred-Kowalke-Straße 14 bleibt entsprechend tariflicher Vereinbarung und wegen Urlaub vom **23. Dezember 2010 bis 7. Januar 2011** geschlossen. In der Woche vom 10. bis 14. Januar 2011 ist die Geschäftsstelle verkürzt wie folgt geöffnet:

- Montag, Mittwoch und Freitag:
jeweils von 10 bis 14 Uhr,
- Dienstag und Donnerstag:
von 13 bis 17 Uhr.

Bitte alle noch ausstehenden Beiträge bis 21. Dezember abrechnen.

Wolfgang Schmidt

Auf den zweiten Blick

Bei echten Berlinerinnen und Berlinern ist das Glas grundsätzlich halbleer. Und bei nicht wenigen Berliner LINKEN gilt der Hinweis, dass das Glas doch zu einem Dreiviertel gefüllt sei, geradezu als Schönfärberei – vor allem wenn dieser von der eigenen Partei kommt, die im ohnehin suspekten Regierungsgeschäft verstrickt ist ...

Da könnte es helfen, mal einen Blick in die Broschüre „Berlin – eine Erfolgsgeschichte“ zu werfen, die vom Presse- und Informationsamt des Landes Berlin herausgegeben wurde. Der Titel wird vielleicht manchem kritischen Geist noch als leichte Provokation erscheinen, aber dann werden auf 30 Seiten Zahlen, Daten und Fakten angeführt, die für sich sprechen, wenn es um die Beurteilung der Arbeit geht, die der rot-rote Senat geleistet hat bzw. leistet.

Dynamischste Wirtschaftsregion

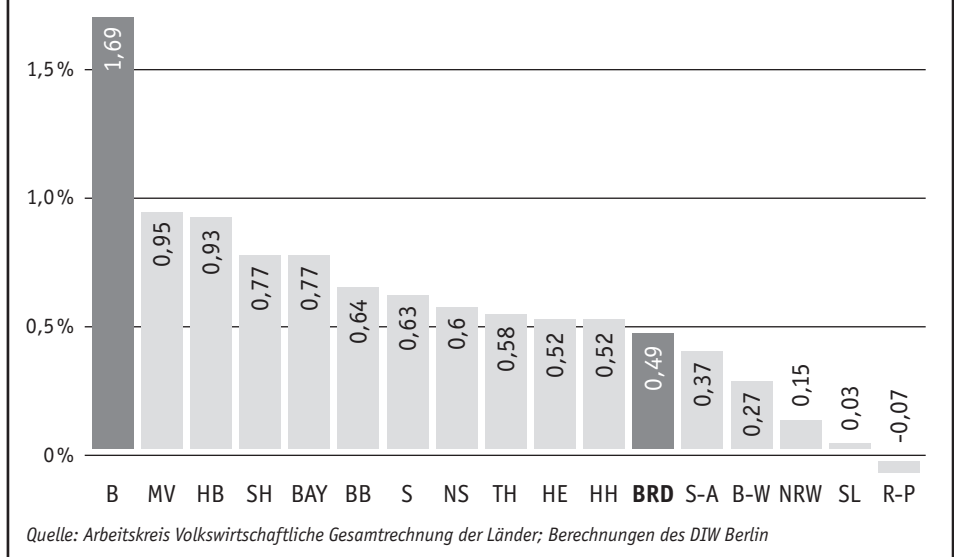
Wie die obige Grafik zeigt, ist Berlin bundesweit Spitzenreiter beim Wirtschaftswachstum. Nachdem in den neunziger Jahren die Wirtschaftspotenziale sträflich verschleudert wurden, hat unter Wirtschaftssenator Harald Wolf (DIE LINKE) die Aufholjagd begonnen. Durch eine systematische Standortpflege, eine nachhaltige Ansiedlungspolitik, eine spürbare Verwaltungsvereinfachung und den Ausbau der Infrastruktur ist Berlin inzwischen

- um 130 000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze reicher (das ist bundesweit Platz 1 und mehr als das Doppelte vom Bundestrend);
- Bundesspitze bei Arbeitsplätzen in der umweltfreundlichen Wirtschaft (42 000 Beschäftigte in über 500 Unternehmen);
- mit fast 161 000 Beschäftigten in 22 900 Unternehmen mit 17,5 Mrd. Euro Umsatz und 25 Prozent Umsatzsteigerung Spitze der Kultur- und Kreativwirtschaft;
- Tourismus-Metropole Nummer eins in der Welt mit über 8 Mio. Gästen und 255 000 Arbeitsplätzen;
- bundesweit beim Anteil von Wissenschaft und Forschung am Bruttoinlandsprodukt mit 3,4 Prozent hinter Baden-Württemberg (4,4%) auf dem 2. Platz und bei der Beschäftigtenzahl in diesem Bereich an erster Stelle.

Soziale Stadt

Im Gegensatz zu anderen großen Städten (wie Hamburg, München, Dresden oder Potsdam) werden in Berlin sozial schwache Menschen nicht vertrieben, sondern in Verantwortung der Sozial- und Integrationsministerin

Berlin ist Spitzenreiter beim Wirtschaftswachstum: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2004 bis 2009, Veränderungen im Jahresdurchschnitt in Prozent



nen Dr. Heidi Knake-Werner (bis 2009) und Carola Blum (seit 2009, beide DIE LINKE) erhalten

- über den Berlin-Pass eine Dreiviertelmillion Menschen einen Zugang zum öffentlichen Leben, was es nur in Berlin gibt;
- Hartz-IV-Empfangende eine besondere Unterstützung, um möglichst in ihrer Wohnung bzw. in ihrer vertrauten Umgebung bleiben zu können;
- über 7 500 Langzeitarbeitslose über einen öffentlich geförderten Beschäftigungssektor eine normal bezahlte und gesellschaftlich wichtige berufliche Tätigkeit;
- unter den Azubis im öffentlichen Dienst etwa 20 Prozent mit Migrationshintergrund eine berufliche Qualifizierung;
- von den Schulabgängern mit Migrationshintergrund 21,3 Prozent das Abitur, 35,3 Prozent den mittleren Schulabschluss. Die Zahl derer, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sank auf unter 12 Prozent, was bundesweit einmalig ist. Mit der Abschaffung der Hauptschule und der wachsenden Zahl von Gemeinschaftsschulen wird es in Zukunft noch mehr höhere Schulabschlüsse geben.

Umweltvorreiter

In Verantwortung von Umweltsenatorin Katrin Lompscher (DIE LINKE) ist es gelungen,

- seit 1990 seine CO₂-Emissionen pro Einwohner um 32 Prozent auf 5,9 Tonnen gesenkt hat (Hamburg 9,4 t bei 21% Absenkung) und damit zu den umweltfreundlichsten Städten zählt;

- einen Grün- oder Wasserflächenanteil von 30 Prozent seiner Stadtfläche (mit 425 000 Straßenbäumen und 75 000 Kleingartenparzellen) systematisch erhält;
- auch durch die Umweltzone die Stadt mit den wenigsten Autos (319 auf 1 000 Einwohner) und den meisten Fahrrädern pro Einwohner ist.

Peter-Rudolf Zotl

- **Die Broschüre kann bestellt werden:** Berliner Rathaus, Judenstraße 1, 10178 Berlin, Telefon: 90 26 24 24, E-Mail: presse-information@senatskanzlei.berlin.de

Unsere Sprechstunden

So sind die Lichtenberger Vertreter im Berliner Abgeordnetenhaus zu erreichen:

- **Evrin Baba-Sommer:**
☎ 0172-39 25 870, Termine im Dezember nach Vereinbarung
- **Marion Platta:** ☎ 0170-698 92 55, 16. Dezember, 17 Uhr, LibeZem, Rhinstraße 9
- **Giyasettin Sayan:** ☎ 0171-703 01 63, 3. Januar 2010, 17 Uhr, KULTSchule, Sewanstraße 43 (mit Rechtsanwältin Birgit Stenzel), und montags, 13 Uhr, Abgeordnetenhaus
- **Dr. sc. Peter-Rudolf Zotl:**
☎ 0151-1560 2356, 15. Dezember, 17 Uhr, Nachbarschaftshaus, Am Berl 8-10, sowie 10. Januar 2011, 17 Uhr, Abgeordnetenhaus, Zimmer 417 a

Wir kommen auch gern in Basis- und Bürgerveranstaltungen. **Ladet uns ein!**

Herbst der Fehlentscheidungen

Gesine Lötzs, MdB, in der Haushaltsdebatte des Bundestages am 24. November 2010 (Auszüge)

Nach dem Willen der Kanzlerin sollte 2010 der Herbst der Entscheidungen sein. Es wurde der Herbst der Fehlentscheidungen.

Versprochen und gebrochen

Die Verlängerung der Laufzeiten für marode Atomkraftwerke, die Einführung der Kopfpauschale, das Festhalten an der Rente erst ab 67 und jetzt noch ein Bundeshaushalt, der mit dem größten Kürzungspaket in der Geschichte der Bundesrepublik die Konjunktur ausbremsen und die soziale Spaltung in unserem Land vorantreiben wird – alles Fehlentscheidungen.

Nun hat die Kanzlerin einen offenen Brief geschrieben, um das Bild der Bundesregierung aufzupolieren. Portokosten: 2,8 Millionen Euro. Das ist wohl der teuerste Brief, der jemals verschickt wurde. Wer eine 2,8 Millionen Euro Briefmarke aufklebt, der muss doch wohl panisch sein vor Angst.

Gebrochen: Versprechen Nr. 1

Sie versprochen: „Wir sichern die Finanzen.“ Nun haben Sie selber gesagt: Keine Bundesregierung hat bisher mehr Schulden gemacht als Sie. Der Einwand, dass nicht die Regierung daran schuld sei, sondern die Finanzkrise, ist unredlich. Ich darf dazu den Wirtschaftsno-belpreisträger Joseph Stiglitz zitieren: „Statt-

dessen wird das Geld wahllos den Banken hinterher geworfen, und die zahlen sich dafür Milliarden an Boni und Dividenden aus. Wir Steuerzahler werden praktisch ausgeraubt, um die Verluste einiger sehr wohlhabender Leute zu verringern. Das muss sich dringend ändern.“ Aber Sie haben das nicht geändert. Ihr erstes Versprechen haben Sie gebrochen.

Gebrochen: Versprechen Nr. 2

Ihr zweites Versprechen lautete: „Wir schaffen die Bildungsrepublik“. Ich frage Sie: Warum geben Sie dann den Familien nicht genügend Geld?

Von einer Bildungsrepublik sind wir noch Lichtjahre entfernt, solange Kitaplätze vor allem im Westen Mangelware sind, solange die soziale Herkunft über den Bildungsweg entscheidet und solange Studiengebühren gezahlt werden müssen. Damit haben Sie auch das zweite Versprechen gebrochen.

Gebrochen: Versprechen Nr. 3

Sie schreiben: „Wir sichern die Energieversorgung. Sie soll zuverlässig, bezahlbar und umweltfreundlich sein.“ Darüber werden sich all die wundern, die in diesen Tagen von ihrem Energieversorger eine saftige Preiserhöhung bekommen haben. Mit dem Atomdeal der Bundesregierung sind weitere Extraprofite für

Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete und Bundesvorsitzende der Partei DIE LINKE **Dr. Gesine Lötzs** ist erreichbar:

● Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 9927 0725, oder im Bundestag, ☎ 2277 1787

● Sprechstunde:

20. Dezember, 17 Uhr, Bürgerbüro (bitte anmelden!), sowie nach Vereinbarung

Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!

die Konzerne langfristig garantiert. Sie, Frau Merkel, haben auf Kosten der Sicherheit der Menschen in unserem Land abgeschriebene Atomkraftwerke dem radioaktiven Kartell überlassen. Wenn Sie diese tickenden Zeitbomben als zuverlässig bezeichnen, dann ist das mehr als fahrlässig. Auch das dritte Versprechen haben Sie also gebrochen.

Gebrochen: Versprechen Nr. 4

Es lautete: „Das Gesundheitswesen bleibt bezahlbar.“ Das ist nun wirklich Hohn. Die gerade beschlossene Kopfpauschale wird die längst existente Zweiklassenmedizin weiter verschärfen. Steigen die Ausgaben der Krankenkassen um nur 4 Prozent pro Jahr, dann wird ein Versicherter schon im Jahr 2013 21 Euro pro Monat zusätzlich zahlen müssen. Im Jahre 2019 werden es dann bereits 104 Euro Kopfpauschale sein.

Nun kommen Sie mir nicht mit Ihrem Sozialausgleich! Den werden Sie nämlich den Kürzungshaushalten opfern. Sie haben schon jetzt alle vier Versprechen gebrochen. Das ist eine Schande, Frau Merkel!

Bilanzfälschung

Die Bundesregierung plakatiert auf teuren Werbeflächen, dass sie die Zahl der Arbeitslosen auf 3 Millionen gesenkt habe. Das ist Bilanzfälschung. Warum hat die Bundesregierung einfach Menschen aus der Statistik gestrichen, weil sie Leiharbeiter oder in Weiterbildung sind, 1 Euro pro Stunde bekommen oder unter die 58er-Regel fallen?

Tatsächlich – das hat auch die Bundesagentur für Arbeit berechnet – haben wir mehr als 4,8 Millionen Arbeitslose. Was ist von einer Regierung zu halten, die Menschen einfach aus der Statistik verschwinden lässt, um besser auf Plakaten prahlen zu können? Ich sage: nichts.

● **Vollständiger Text:** www.linksfraktion.de



Gesine Lötzs beteiligte sich am 18. November am bundesweiten Vorlesefest. „Die kleine Eule, die keine Mäuse frisst“ las Gesine Lötzs so fesselnd vor, dass Tom, Juli und viele andere Kinder aus der Kita Sonnenschein in der Wustrower Straße gleich noch eine Geschichte hören wollten.



Amalienorgel wieder eingeweiht



Für Kunst- und Musikkenner gehört die Amalienorgel – die bedeutendste Barock-Orgel der Stadt – zu den kostbarsten und denkmalgeschützten Schätzen Berlins. Nach über einem Jahr Restaurierung wird sie rechtzeitig zum Weihnachtsfest wieder eingeweiht. Wer in unserem Bezirk wohnt, weiß, dass dieses klingende Juwel in der evangelischen Kirche „Zur frohen Botschaft“ in Karlshorst jetzt seinen angestammten Platz hat. 1755 wurde das Instrument als Geschenk für Anna Amalia, Prinzessin von Preußen, als Hausorgel gebaut.

Anna Amalia schreibt Anfang Dezember 1755 an die Prinzessin Wilhelmine: „Heute in 8 Tagen wird meine Orgel ganz fertig sein, gerade jetzt wird sie gestimmt“. Und am 8. des

Monats dann: „Heute hab' ich zum ersten Mal auf meiner Orgel gespielt ... Sie macht mir große Freude.“

Ursprünglich für das Balkonzimmer im Berliner Stadtschloss vorgesehen, hat dieses Instrument eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Dabei ist wohl auch das Abnahmegutachten verloren gegangen, aus dem hervorgeht, wer die Orgel gebaut hat. Aus anderen Unterlagen jedoch ist ersichtlich, dass es der Orgelbauer Max Ernst aus Berlin war.

Und auch das ist einzigartig in der Stadt: eine in fast allen Teilen original erhaltene Orgel hören zu können – wieder hören zu können – zur Wiedereinweihung am 10. und 11. Dezember 2010 in Karlshorst. *Inge Uesseler*

info links

Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin,
Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE,
Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Keine Haftung oder Abdruckgarantie für unverlangt eingesandte Beiträge.

Redaktionsschluss für Ausgabe 10/10: 6.12.2010

Die nächste Ausgabe erscheint am 27.1.2011

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 18.1.2011

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

Kultur im Bezirk

- **Sonntag, 12.12., 16 Uhr**
Lesung mit Russischen Romanzen, Foto-schau: „Wie sollen wir leben, Lew Nikolajewitsch?“ Zum 100. Todestag von L. N. Tolstoi; studio im hochhaus, Zingster Straße 25, Eintritt: 10 €, Berlinpass: 3 €
- **Mittwoch, 15.12., 16 Uhr**
Lichterfahrt durch das weihnachtliche Berlin (moderner Reisebus); Seniorenbegegnungsstätte „Judith Auer“, Judith-Auer-Straße 8, Kostenbeitrag 10 €, Voranmeldung erbeten unter 97 10 62 51
- **Mittwoch, 15.12., und Donnerstag, 16.12., jeweils 9 – 12 Uhr**
„Orgel-Karussell“ für Schulklassen von Grundschulen; Weseler Straße 6, Anmeldung bei Beate Kuppka, Telefon: 509 00 91
- **Sonntag, 19.12., 15 Uhr**
Klassik zum vierten Advent; Schloss Friedrichsfelde, Tierpark, Eintritt: 22 €
- **Dienstag, 21.12., 14 Uhr**
Senioren-Bowling im Hansa-Center; Begegnungsstätte für alle ab 50 „Treff der fröhlichen Hechte“, Zum Hechtgraben 1, Kostenbeitrag 3 €, incl. Schuhausleihe und einem Freigetränk, Anmeldung bis 13.12. unter 929 71 68
- **Sonntag, 26.12., 15 Uhr**
Musique Romantique Française; Schloss Friedrichsfelde, Tierpark
- **Donnerstag, 30.12., 14.30 Uhr**
Humor zum Jahreswechsel: heitere Sketche von Didi Hallervorden, gespielt von Brigitte und Klaus-Jürgen, Seniorenbegegnungsstätte, Warnitzer Straße 8, Kostenbeitrag: 3 €
- **Freitag, 31.12., 22 Uhr**
Konzert zur Silvesternacht: Musik für Orgel und Oboe sowie Orgel vierhändig; Kirche „Zur frohen Botschaft“, Weseler Straße 6, Eintritt: 12/9 €, Berlinpass: 3 €
- **Sonnabend, 1.1.2011, 15 Uhr**
Neujahrskonzert: Die Welt der Operette zum neuen Jahr auf Schloss Friedrichsfelde; Kammerkonzert mit Begrüßungssekt; Eintritt: 22 €
- **Mittwoch, 12.1., 19 Uhr**
Vernissage: „Frauen und Gärten“, Zeichnungen, Grafiken, Mischtechniken, Keramik von Maja-Helen Feustel und Martha Pflug; Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Straße 13, Ausstellung geöffnet bis 24.2.
- **noch bis Sonntag, 6.2.**
Ausstellung: Kriegsphotos aus Karelien und Leningrad 1939 bis 1944; Deutsch-Russisches Museum, Karlshorst